

Dr. Sebastian Sons, Researcher, Center for Applied Research in Partnership with the Orient (CARPO)

## **Gutachtliche Stellungnahme**

### **Öffentliche Anhörung des Sportausschusses des Deutschen Bundestages zum Thema „Fußball-Weltmeisterschaft in Katar 2022“ am 4. Juli 2022**

#### *Deutschland braucht eine Strategie zum Umgang mit Katar – unabhängig von der WM*

- Die Kritik an der WM-Ausrichtung ist aus menschenrechtlicher und sportpolitischer Hinsicht gerechtfertigt, allerdings wird dabei zumeist die gewachsene Bedeutung Katars auf energie-, wirtschafts-, sicherheits- und kulturpolitischer Ebene vernachlässigt.
- Vor dem Hintergrund der geopolitischen Relevanz Katars bedarf es eines proaktiven strategischen Ansatzes, der in Deutschland bislang fehlt, und der unabhängig von der tagesaktuellen Debatte um die WM entwickelt werden muss.
- Katar ist kein Partner der Wahl, sondern ein Partner der Notwendigkeit. Deswegen sollte jedwede Form der Zusammenarbeit kritisch diskutiert und ernsthaft abgewogen werden. Die WM in Katar bietet daher vor dem Hintergrund der sich verschiebenden geostrategischen Tektonik im Zuge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine eine Chance, in Deutschland eine klare und kohärente Strategie zum Umgang mit autoritären Regimes wie Katar und den anderen Golfmonarchien zu entwickeln. Diese Strategie sollte darauf abzielen, Fragen der Menschenrechte sowie realpolitische Interessen miteinander zu vereinbaren.
- Eine solche Strategie muss selbstkritisch analysieren, welche politischen Instrumente Deutschland zur Verfügung stehen, um einen konstruktiven Dialog mit Katar (und den anderen Golfstaaten) zu führen, ohne weder Missstände zu verharmlosen noch sich für golfarabische Zwecke instrumentalisieren zu lassen.
- Beschleunigt durch die energiepolitischen Zwänge im Zuge des Ukraine-Krieges muss Deutschland mit einem Land wie Katar in Zukunft enger kooperieren und gleichzeitig einen Balanceakt vollführen: Zum einen sollte Deutschland energiepolitisch nicht in ein neues Abhängigkeitsverhältnis geraten, zum anderen müssen weitere Politikfelder identifiziert werden, in denen eine Zusammenarbeit auch aus Werteperspektive angemessen erscheint.

#### *Katar ist ein relevanter geostrategischer Akteur – auch wegen der WM*

Die politische Führung unter Emir Tamim bin Hamad Al Thani nutzt die WM als strategisches Instrument, um sich auf den Ebenen Partnerschaft, Profilierung und Plattform als unersetzlicher Partner der internationalen Gemeinschaft zu präsentieren.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> P. M. Brannagan und D. Reiche: *Qatar and the 2022 FIFA World Cup*, Springer International Publishing 2022.

## Partnerschaft

- International ist Katar aufgrund seiner Position als weltweit wichtigster Exporteur von Flüssiggas und seiner geostrategisch bedeutsame Lage am Persischen Golf zu einem einflussreichen internationalen Akteur angestiegen.<sup>2</sup>
- Umfangreiche Investitionen in Unternehmen in Europa (u. a. in Deutschland) verfolgen das Ziel, die von fossilen Ressourcen abhängige Wirtschaft weiter zu diversifizieren und den politischen Einfluss auf solche Märkte zu erhöhen.
- Gleichzeitig unterstützt Katar mit bemerkenswerten finanziellen Mitteln multilaterale Organisationen in der Entwicklungszusammenarbeit und ist mittlerweile u.a. Mitglied im Ausschuss für Entwicklungshilfe der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD-DAC), investiert in Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie Kultur- und Kunstorganisationen, fördert Nachwuchstalente und bietet Ablegern internationaler Universitäten und Forschungseinrichtungen ein im regionalen Vergleich relativ freies Forschungsumfeld.

## Profilierung

- Die WM fungiert als Katalysator, Katars Präsenz als globale Marke in den Sektoren Sportindustrie, Tourismus, Unterhaltung, Energie und Finanzen zu stärken und sich gleichzeitig als politischer Netzwerker zu etablieren.<sup>3</sup> Investitionen in internationale Fußballvereine wie Paris St. Germain oder das Sponsoring vom FC Bayern München sind prominente Beispiele für das Vorgehen Katars, mit Sportinvestitionen internationale Öffentlichkeit, wirtschaftliche Diversifizierung und strategische politische Tiefe zu erreichen.
- Diese Soft-Power-Strategie<sup>4</sup> dient Katars Führung unter Emir Tamim bin Hamad Al Thani dazu, die eigene Herrschaft auf nationaler Ebene zu konsolidieren, sich auf regionaler Ebene gegenüber den Bedrohungen durch die golfarabischen Nachbarn Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) zu schützen und auf internationaler Ebene politisches Gewicht in multilateralen Foren der Sicherheits- oder Entwicklungspolitik zu gewinnen.<sup>5</sup>
- Die WM soll die Legitimität des Herrscherhauses konsolidieren, indem es sich als Architekt eines modernen und weltoffenen Landes präsentiert. Gleichzeitig soll sie einen nationalistischen Patriotismus stärken, der die katarische Herrschaft ins rechte Licht rückt und den Personenkult des Emirs schürt.

## Plattform

- Einklemmt zwischen den einflussreichen Regionalakteuren Saudi-Arabien, Iran und der Türkei verfolgt Katar eine Strategie der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Diversifizierung, um

---

<sup>2</sup> S. Wright: Foreign policies with international reach: The case of Qatar, in: D. Held und K. C. Ulrichsen (Hrsg.): *The transformation of the Gulf: Politics, economics and the global order*, London: Routledge 2012, S. 296-332.

<sup>3</sup> P. M. Brannagan und R. Giulianotti: The soft power–soft disempowerment nexus: The case of Qatar, in: *International Affairs*, 94(2018)5, S. 1139–1157.

<sup>4</sup> J. S. Nye: Public diplomacy and soft power, in: *The ANNALS of the American Academy of Political and Social Sciences*, 616(2008)1, S. 94–109.

<sup>5</sup> D. Reiche: Investing in sporting success as a domestic and foreign policy tool: The case of Qatar, in: *International Journal of Sport Policy and Politics*, 7(2015)4, S. 489–504.

vertrauenswürdige Netzwerke aufzubauen, die bei externen Bedrohungen die nationale Sicherheit und damit das Überleben der Herrscherfamilie bewahren.<sup>6</sup>

- Katar verfolgt daher eine „Mit-allen-Reden“-Strategie und unterhält konziliante Beziehungen zu Iran, der Türkei, China oder Russland sowie den Taliban oder der Hamas, kooperiert aber auch eng mit den USA.
- Die WM ist auch eine Schutzgarantie gegen externe Bedrohungen: Während der „Golfkrise“ von Juni 2017 bis Januar 2021 implementierten Saudi-Arabien, die VAE, Bahrain und Ägypten eine See- und Landblockade gegen Katar, um den Nachbarn politisch und wirtschaftlich zu schwächen.<sup>7</sup> In Katar fürchtete man sogar eine Militärintervention der Blockadestaaten.
- Katar konnte sich auch deswegen während der Blockade behaupten, da es mit der WM international zu wichtig geworden war, und viele Partner aus Politik und Wirtschaft den WM-Standort nicht gefährden wollten. Die Krise nutzte am Ende sogar dem Emir, seinen Status als „Beschützer der Nation“ zu manifestieren.<sup>8</sup> Sportdiplomatie ist somit zu einem integralen Mittel der katarischen Außenpolitik geworden, welches bereits seit der katarischen Unabhängigkeit 1971 angewendet wird.

#### *Die Situation der Menschenrechte bleibt problematisch – trotz der WM*

- In der Diskussion um die Arbeitsrechte in Katar ist es wichtig, die globale und transnationale Dimension von Ausbeutung der Migrant:innen zu verdeutlichen und stärker zu thematisieren. Katar ist weder der Alleinverantwortliche noch das Opfer in der Debatte um die prekären Arbeitsbedingungen, sondern *ein* wichtiger Akteur in einem globalen Ausbeutungssystem, von dem noch immer zu viele Akteure im globalen Süden auf Kosten der Migrant:innen profitieren.<sup>9</sup> Deswegen greift die Kritik an Katar zu kurz.
- In Katar leben etwa 2,8 Millionen Menschen, davon verfügen 2,23 Millionen nicht über die katarische Staatsangehörigkeit. Somit beträgt der Anteil an Migrant:innen 78,7% der Gesamtbevölkerung, wovon nur 17,2% Frauen sind, die vor allem im häuslichen Bereich arbeiten.<sup>10</sup> Die meisten Arbeitsmigrant:innen in Katar stammten 2018 aus Indien (ca. 660.000), Nepal (341.000), den Philippinen (185.000), Ägypten (166.000), Bangladesch (163.000) und Pakistan (135.000).<sup>11</sup>
- Noch immer stehen Migrant:innen unter existenziellem Druck, nicht nur ihren, sondern auch den Lebensunterhalt ihrer gesamten Familie mit ihrem Aufenthalt in den Golfstaaten aufbringen zu müssen.
- Für die Herkunftsländer dieser Arbeitsmigrant:innen sind die durch sie erfolgenden Rücküberweisungen überlebenswichtig. Insgesamt betrug das Volumen der Rücküberweisungen aus Katar im Jahr 2020 USD 10,7 Mrd. Damit liegt Katar innerhalb der Mitgliedsstaaten des

<sup>6</sup> S. Sons: Sport als Machtinstrument, in: *Internationale Politik* Mai/Juni 2022, S. 94-99.

<sup>7</sup> A. Krieg (Hrsg.): *Divided Gulf. The Anatomy of a Crisis*, Singapur: Palgrave Macmillan 2019, K. C. Ulrichsen: *Qatar and the Gulf Crisis*, Oxford: Oxford University Press 2020.

<sup>8</sup> <https://www.france24.com/en/20170803-with-qatar-crisis-tamim-glorious-rises-national-emblem>.

<sup>9</sup> S. Sons: *Arbeitsmigration nach Saudi-Arabien und ihre Wahrnehmung in Pakistan. Akteur\*innen und Strategien der öffentlichen Sichtbarmachung*, Heidelberg: xAsia 2019.

<sup>10</sup> <https://migrants-refugees.va/country-profile/qatar/>.

<sup>11</sup> <https://sgp.fas.org/crs/mideast/R44533.pdf>.

Golfkooperationsrates (GKR) auf Rang 4 hinter den VAE mit USD 43,2 Mrd., Saudi-Arabien mit 34,6 Mrd. und Kuwait mit USD 10,7 Mrd.<sup>12</sup>

- Ein Großteil dieser Gelder fließt in afrikanische und asiatische Entsendestaaten, deren marode Wirtschaften von den Rücküberweisungen abhängig sind. So beträgt der Anteil der Rücküberweisungen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Nepal 24,8%, in Pakistan 12,6%, in den Philippinen 9,4%, in Ägypten 8,4%, in Marokko 7,4% und in Bangladesch 6,5%.<sup>13</sup>
- Damit sie diese Einnahmen nicht gefährden, setzen sich die Heimatregierungen kaum für ihre Landsleute ein. Das Dilemma der Arbeitsmigrant:innen beginnt also nicht erst in Katar, sondern bereits in ihren Heimatländern.
- Gleichzeitig instrumentalisiert Katar seine Maßnahmen zur formellen Verbesserung des Arbeitsschutzes auch, um sich von seinen regionalen Nachbarn abzugrenzen und in einem besseren Licht darzustellen. Um den eigenen Wirtschaftsstandort zu stärken, betreibt Katar eine Art „Labor-Rights-Washing“, indem man die Situation im eigenen Land als vorbildhaft im regionalen Vergleich darstellt und von eigenen Verfehlungen ablenkt.
- Die katarische Regierung zeigt sich unter dem jetzigen Emir Tamim daran interessiert, die rechtlichen Rahmenbedingungen zugunsten der Arbeitsmigrant:innen zu verbessern. So wurde der International Labour Organization (ILO) in Katar, anders als in anderen Golfstaaten, erlaubt, ein Büro zu eröffnen.<sup>14</sup> Weiterhin führte Katar u. a. einen Mindestlohn und Beschwerdesysteme für Migrant:innen<sup>15</sup>, Arbeitsschutzmaßnahmen für Hausangestellte oder die Lockerung von Reisebeschränkungen für Migrant:innen ein, die von der ILO als positive Schritte begrüßt wurden,<sup>16</sup> und verstärkte die Inspektionen auf den WM-Baustellen.
- Trotz dieser Verbesserungen existiert eine gravierende Diskrepanz zwischen rechtlichen Vorgaben und faktischer Umsetzung, die zu Recht bemängelt wird. Dies liegt an mangelndem politischen Willen auf Seiten der katarischen Regierung sowie der Heimatländer der Migrant:innen.
- Die Abschaffung des *Kafala*-Systems (Bürgerschaftssystems)<sup>17</sup> wurde 2017 in Aussicht gestellt, ist aber bisher weiterhin in Takt.<sup>18</sup> So können die Arbeitgeber:innen weiterhin den Vertrag verhältnismäßig einfach kündigen, was die Arbeitnehmer:innen in die Situation versetzt, innerhalb von 90 Tagen das Land verlassen zu müssen. Andernfalls drohen maximal drei Jahre Haft oder eine Geldstrafe von bis zu EUR 12.400.<sup>19</sup>
- Die Beschwerdesysteme bleiben unzureichend und insbesondere während der Corona-Pandemie kam es zu verspäteten oder ausbleibenden Lohnzahlungen.<sup>20</sup>

<sup>12</sup> Global Knowledge Partnership on Migration and Development: Remittances data, <https://www.knomad.org/data/remittances>.

<sup>13</sup> Global Knowledge Partnership on Migration and Development: Remittances data, <https://www.knomad.org/data/remittances>.

<sup>14</sup> ILO Project Office for the State of Qatar: *Progress report on the technical cooperation programme between the Government of Qatar and the ILO*, December 2021.

<sup>15</sup> <https://www.gco.gov.qa/en/focus/labour-reform/>.

<sup>16</sup> [https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed\\_norm/---relconf/documents/meetingdocument/wcms\\_757599.pdf](https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_norm/---relconf/documents/meetingdocument/wcms_757599.pdf).

<sup>17</sup> M. Dito: *Kafala: Foundations of Migrant Exclusion in GCC Labor Markets*, in: A. Khalaf, O. AlShehabi und A. Hanieh (Hrsg.): *Transit States. Labour, Migration and Citizenship in the Gulf*, London: Pluto Press 2014, S. 79-100.

<sup>18</sup> [https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---arabstates/---ro-beirut/documents/publication/wcms\\_776527.pdf](https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---arabstates/---ro-beirut/documents/publication/wcms_776527.pdf)

<sup>19</sup> <https://www.hrw.org/news/2020/09/24/qatar-significant-labor-and-kafala-reforms>.

<sup>20</sup> <https://www.hrw.org/report/2020/08/24/how-can-we-work-without-wages/salary-abuses-facing-migrant-workers-ahead-qatars>.

- Migrant:innen werden in vielen Golfstaaten als Außenseiter:innen verunglimpft und marginalisiert, wie insbesondere die Stigmatisierung als Überträger:innen des Virus während der Corona-Pandemie zeigte.<sup>21</sup>
- So bestehen Missstände zwar weiterhin fort, aber zumindest hat eine vorsichtig positive Entwicklung eingesetzt. Vereinzelt Kampagnen in sozialen Medien forderten ein Ende dieser xenophoben Ausgrenzung und eine bessere Integration der Arbeitsmigrant:innen, während Stiftungen und gemeinnützige Einrichtungen in den Golfstaaten Hilfsleistungen für Migrant:innen anbieten. In einigen Entsendestaaten wie Pakistan sind in den letzten Jahren zivilgesellschaftliche Initiativen entstanden, die sich für die Rechte der Migrant:innen und ihrer Familien einsetzen.

#### *Wie die Zusammenarbeit mit Katar aussehen könnte – nach der WM*

- Als eine wesentliche Grundlage für eine strategische Ausrichtung Deutschlands gegenüber Katar könnte die kürzlich veröffentlichte EU-Strategie zum Umgang mit den arabischen Golfstaaten („A strategic partnership with the Gulf“) dienen, die Felder wie wirtschaftliche Partnerschaften, Transport, maritime Sicherheit, Digitalisierung, Forschung und Innovation, grüne Energie, Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe, Geschlechtergerechtigkeit und kultureller Austausch als Schwerpunkte der Zusammenarbeit nennt.<sup>22</sup>
- Deutschland könnte im Rahmen dieser Strategie traditionell wirksame und funktionale Politikinstrumente einsetzen, um vor allem in zwei ausgewählten Bereichen die Zusammenarbeit mit Katar zu intensivieren. In beiden Bereichen besteht das Potenzial, geostrategische und wertegebundene Interessen miteinander zu vereinbaren.<sup>23</sup>

#### **Engere Zusammenarbeit im Migrationsmanagement**

- Deutschland sollte einen ganzheitlichen Ansatz in der globalen Migrationspolitik verfolgen, der die Golfstaaten stärker berücksichtigt und in eigene Initiativen einbezieht.<sup>24</sup>
- Ausbeutung durch kriminelle Rekrutierungsagenturen, hohe Migrationskosten und prekäre Lebensbedingungen durch exorbitante Verschuldung, soziale Isolation und Entfremdung innerhalb der Familien sind Probleme, die bereits in den Entsendestaaten und auf dem Weg in die Golfstaaten auftreten und daher eine ebenso hohe Relevanz für die deutsche Politik haben müssen, wie die Missstände in Katar.
- Die Kombination aus politischem und öffentlichem Druck sowie der kooperativen Wille zur Zusammenarbeit mit den Golfstaaten sollte als wirksamer Hebel für Positivveränderungen betont

---

<sup>21</sup> <https://www.amnesty.de/allgemein/pressemitteilung/katar-fussball-menschenrechte-arbeitsrechte>

<sup>22</sup>

<https://www.eeas.europa.eu/sites/default/files/documents/Joint%20Communication%20to%20the%20European%20Parliament%20and%20the%20Council%20-%20A%20Strategic%20Partnership%20with%20the%20Gulf.pdf>.

<sup>23</sup> Daneben existieren noch andere Felder der möglichen Zusammenarbeit, die hier nur beispielhaft genannt werden, ohne ins Detail gehen zu können. Dazu gehört eine engere Kooperation im Bereich der Energiepolitik und des Umweltschutzes, des Kulturdialogs und des interregionalen Austauschs.

<sup>24</sup> S. Sons: Die Kritik an Katar greift zu kurz, *Qantara*, 01.05.2021, <https://de.qantara.de/inhalt/boykottaufufe-zur-fussballweltmeisterschaft-2022-die-kritik-an-katar-greift-zu-kurz>.

werden. Kooperation und Konfrontation sind die effizientesten Hebel, um Veränderungen in den Empfänger- aber auch den Entsendestaaten realisieren zu können.

- Auch nach der WM werden die arabischen Golfmonarchien auf günstige Arbeitskräfte aus Asien und Afrika angewiesen sein, obwohl sie versuchen, langfristig die Zahl der Arbeitsmigrant:innen zu reduzieren<sup>25</sup> und verstärkt auf einheimische Arbeitskräfte zu setzen.<sup>26</sup> Die gravierenden Auswirkungen der Corona-Pandemie haben die wirtschaftlichen Krisen in den Entsendestaaten massiv verschärft, was in Zukunft auch den Zwang zur Migration erhöhen dürfte.<sup>27</sup>
- Für die Golfstaaten könnten Projekte interessant sein, die Migrant:innen auf ihren Aufenthalt im Ausland vorbereiten oder Rückkehrer:innen besser in den lokalen Arbeitsmarkt integrieren. Immerhin geraten sie aufgrund der prekären Situation von Arbeitsmigrant:innen immer stärker in die Kritik, sodass es aus ihrer Sichtweise wichtiger werden könnte, mit solchen Projekten diesen Vorwürfen konstruktiv zu begegnen.
- In der Diskussion um nachhaltigen Arbeitsschutz der Migrant:innen ist es notwendig, die globale Dimension der systemischen Ausbeutung zu adressieren und sich nicht ausschließlich auf Katar zu konzentrieren. Indem der Blick auf die globale Dimension von Migration im Süd-Süd-Kontext gelenkt wird, können multilaterale Lösungsansätze diskutiert werden, in denen die arabischen Golfstaaten ein wichtiger Partner sein könnten.
- Es bestehen in der deutschen Entwicklungspolitik Programme zur Unterstützung von rückkehrenden Arbeitsmigrant:innen bei der Wiedereingliederung in ihren Heimatländern. In dieser Hinsicht könnten Bemühungen intensiviert werden, mit den Entsendeländern über eine verstärkte Zusammenarbeit im Migrationsmanagement zu verhandeln.
- Eine nachhaltige deutsche Migrationspolitik könnte diese Themen im Dialog mit der International Labour Organization (ILO) und der International Organization for Migration (IOM), zivilgesellschaftlichen Akteuren und Menschenrechtsorganisationen sowie den Regierungen der Aufnahme- sowie der Entsendeländer stärker adressieren und gemeinsame Projekte initiieren.
- In diese Aktivitäten könnten auch der Deutsche Fußball-Bund (DFB) sowie Faninitiativen involviert werden, um in den Entsendeländern der Migrant:innen mit Freundschaftsspielen, Public Viewing oder Informationsveranstaltungen auf lokaler Ebene über die Situation der Arbeitsmigrant:innen in den Golfstaaten zu informieren.<sup>28</sup> Gemeinsam mit den Golfstaaten könnten Fußballturniere für Migrant:innen organisiert werden, um ihre soziale Isolation aufzubrechen.<sup>29</sup> In Katar wird seit 2013 der „Workers Cup“ ausgetragen, an dem Arbeitsmigrant:innen aus allen Herkunftsländern mitspielen können.<sup>30</sup>
- Auch die Forderung von Menschenrechtsorganisationen, Fangruppierungen und internationale Gewerkschaften an Katar und die FIFA, Arbeitsmigrant:innen mit 440 Mio. US-Dollar zu

<sup>25</sup> <https://www.bloomberg.com/news/articles/2020-05-22/oxford-economics-sees-exodus-of-expat-workers-from-across-gcc>.

<sup>26</sup> <https://gulfresearchmeeting.net/public/documents/600ec75fc5e7dTheCOVID19HealthandSocioeconomicCrises.pdf>.

<sup>27</sup> [https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---arabstates/---ro-beirut/documents/briefingnote/wcms\\_744832.pdf](https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---arabstates/---ro-beirut/documents/briefingnote/wcms_744832.pdf)

<sup>28</sup> S. Sons: Die Kritik an Katar greift zu kurz, *Qantara*, 01.05.2021, <https://de.qantara.de/inhalt/boykottaufrufe-zur-fussball-weltmeisterschaft-2022-die-kritik-an-katar-greift-zu-kurz>.

<sup>29</sup> S. Dun: Qatar's Golden Opportunity: *Create Football Fandoms for Migrant Workers*, Center for International and Regional Studies, Georgetown University Qatar, 14.09.2021, <https://cirs.qatar.georgetown.edu/qatars-golden-opportunity-create-football-fandoms-for-migrant-workers/>.

<sup>30</sup> FIFA World Cup: Workers' Cup, <https://www.qatar2022.qa/pt/node/2723>.

entschädigen und einen Kompensationsfonds einzurichten<sup>31</sup>, könnte den Druck auf Katar nach der WM aufrechterhalten, sich der Verbesserung der Arbeitssituation zu widmen.

- Solche Maßnahmen können die konstruktive und pro-aktive strategische Herangehensweise der deutschen Migrationspolitik betonen, sich um die sichere Rückkehr und Reintegration von Migrant:innen aus den Golfstaaten sowie um deren umfängliche Vorbereitung auf eine zukünftige Auswanderung bemühen zu wollen.

### **Engere Zusammenarbeit in der Entwicklungspolitik**

- In den letzten Jahrzehnten haben sich Katar und die anderen Golfmonarchien Saudi-Arabien, die VAE und Kuwait als einflussreiche Akteure bei der Bereitstellung von humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit positioniert.
- Katar verfolgt seit einigen Jahren einen entwicklungspolitischen Ansatz, der verstärkt auf multilaterale Kooperationen in der technischen Zusammenarbeit beruht und großes Interesse zeigt, gemeinsam mit deutschen Akteuren der Entwicklungspolitik zusammenzuarbeiten. Initiativen im Bildungs- und Ausbildungsbereich, in der Jugend- und Frauenförderung, des Gesundheits- oder Umweltschutzes sind Schwerpunkte der katarischen Entwicklungspolitik.
- Katar betrachtet sich als Partner auf Augenhöhe und sucht den Dialog mit traditionellen Gebern in der OECD (über den OECD Arab-DAC Dialogue on Development), proklamiert die Sustainable Development Goals (SDG) und steht einer engeren Geberkoordination durchaus aufgeschlossen gegenüber.<sup>32</sup> Dieser entwicklungspolitische Ansatz zeigt Überschneidungen mit der deutschen Entwicklungspolitik.<sup>33</sup>
- Weiterhin könnte Deutschland stärker als bisher die Zusammenarbeit mit regionalen Organisationen wie der Islamischen Entwicklungsbank (IsDB) suchen, um entwicklungspolitische Maßnahmen besser abzustimmen, Synergien zu schaffen und neue Netzwerke zu bilden. So betrachtet das Bundesministerium für technische Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) die IsDB als potenziellen Partner, um Dreieckskooperationen zu fördern.<sup>34</sup>
- Dass auch in diesem Bereich Grenzen der Zusammenarbeit in den Bereichen Demokratieförderung und guter Regierungsführung bestehen, muss berücksichtigt und in die Analyse eingebunden werden.

### *Fazit*

- Katar kann aufgrund seiner gewachsenen Bedeutung nicht mehr ignoriert werden – unabhängig von der WM. Diesem Umstand muss mit einer kohärenten, konstruktiven und kritischen Strategie im Umgang mit Katar Rechnung getragen werden, welche Interessen und Werte miteinander vereinbart.
- Daher sollte die deutsche Politik Felder identifizieren, in denen eine Zusammenarbeit möglich sowie sinnvoll ist. Dafür bieten sich die Bereiche Migrationsmanagement und Entwicklungspolitik an.

<sup>31</sup> Human Rights Watch: *FIFA: Pay for Harm to Qatar's Migrant Workers*, 18.05.2022.

<sup>32</sup> S. Sons: *Why Gulf aid donors are moving to end 'ATM' perceptions*, Amwaj, 15.03.2022.

<sup>33</sup> [https://www.baks.bund.de/sites/baks010/files/arbeitspapier\\_sicherheitspolitik\\_2021\\_6\\_0.pdf](https://www.baks.bund.de/sites/baks010/files/arbeitspapier_sicherheitspolitik_2021_6_0.pdf).

<sup>34</sup> <https://www.bmz.de/resource/blob/104020/12526e0f7f012e4024792faf3b64f96e/Dreieckskooperation-in-der-deutschen-EZ.pdf>.